

DA GIBT'S WAS ZU ENTDECKEN! KOMPONISTINNEN UND IHRE CHORWERKE

von Uta Walther

Erna Woll

„Sie ist die erste Dame unter den Valentin-Becker-Preisträgern, ...“¹ heißt es 1963 zu ihrem 4. Preis für ihren Zyklus „Zeit, o Verkündigung“ in der Festschrift zur 6. Verleihung der Auszeichnungen. Und 1967 lesen wir in der Ausgabe anlässlich der 8. Verleihung: „Die Komponistin ist zum zweiten Mal unter den Preisträgern, ...“² Hier errang sie den 1. Preis mit ihrem Zyklus „Töne Lied meiner Flöte“. Alexander L. Suder schreibt über die Komponistin: „In unverwechselbarer Tonsprache und konsequenter Gestaltungskraft hat sich Erna Woll in besonderem Maße dem vokalen Schaffensbereich zugewandt. Das Wort als inspiratorische Kraft spielt in ihrem Schöpfungsvorgang eine zentrale Rolle, literarischer, religiöser und musikalischer Ausdruck fließen oft zusammen. ...“³ Über ihren kreativen Arbeitsprozess erzählt Woll selbst: „Die Verantwortung, Töne – nach ihren verschiedenen Qualitäten – so zu ordnen, daß sie in sich, für mich eine Aussage machen und für andere eine nicht überflüssige Mitteilung werden, beschwert mich bis zur Qual. Aber dies ist meine Existenzform.“⁴

1917 wurde Erna Woll in St. Ingbert/Pfalz als viertes von sechs Kindern in eine musikalische Familie evangelischer Konfession geboren. Die Eltern improvisierten und sangen leidenschaftlich gern. So begann auch sie sich frühzeitig mit Improvisation und Komposition, wie z. B. dem Vertonen von Gedichten, zu beschäftigen. Im Klavierunterricht lernte sie Bachs Werke kennen und lieben und besuchte als Jugendliche viele Kirchenkonzerte. Die Familie siedelte 1927 nach Heidelberg über, wo der Vater versuchte, eine Existenz als selbstständiger Fabrikant aufzubauen. Sie war Schülerin des Hölderlin-Gymnasiums und erhielt Instrumentalunterricht. Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der väterlichen Firma zog die Familie völlig mittellos zurück nach St. Ingbert. Erna Woll konnte weder ihr Abitur machen, noch Musikunterricht bekommen. Als 19-Jährige bestand sie dennoch die Aufnahmeprüfung am Evangelischen Kirchenmusikinstitut in Heidelberg. Wolfgang Fortner war dort ihr Tonsatzlehrer neben weiteren damals sehr angesehenen Pädagogen in den anderen Fächern. Später berichtete sie über diese Zeit, dass es sehr schwer für sie war, überhaupt Musik studieren zu können, da ihre Eltern sie finanziell keineswegs unterstützen konnten: „... Ich habe es mir tatsächlich erhungert.“⁵ Sie schloss ihr an sich auf vier Jahre ausgelegtes Studium bereits nach zwei Jahren ab und wurde Deutschlands damals jüngste Kantordin in Rheinfelden. Da sie weiter studieren wollte,



Erna Woll

© Archiv Furore Verlag

immatriulierte sie sich ab 1940 in München bei Joseph Haas und Gustav Geierhaas, holte ihr Abitur nach und nahm das Fach Schulmusik (Abschluss 1944) sowie Germanistik und Musikwissenschaft hinzu. Sie konvertierte 1941 zum Katholizismus. 1944 wurde Woll zunächst in München, 1945 in Würzburg, wo sie ihr Germanistikstudium fortsetzte, ausgebildet. Schließlich studierte sie in Köln Kath. Kirchenmusik. Nach Stationen in Speyer (Lehrbeauftragte f. Kirchenmusik), Heidelberg (Examen Germanistik) und München (Referendariat) ging Woll 1950 an das musische Gymnasium Weißenhorn, nahe Ulm. Dies erwies sich als großer Glücks-

fall, konnte sie doch hier sowohl pädagogisch als auch künstlerisch und kompositorisch wirken, Schülerorchester und -chöre aufbauen, für diese geeignete Werke (Messen und Kantaten!) komponieren und aufführen. Ihre Schulleiterin und spätere Freundin Dr. Mathilde Hoehstetter förderte Erna Woll durch häufige Kompositionsaufträge. Verlage begannen sich für Woll zu interessieren. 1962 wurde sie hauptamtliche Lehrbeauftragte für Musik an der Pädagog. Hochschule in Augsburg sowie ab 1968 Honorarprofessorin. Sie arbeitete und forschte intensiv an der Erstellung wissenschaftlicher Konzepte zur sogenannten „programmierten Unterweisung“. In den Ferien komponierte sie stetig und besuchte Tagungen des Instituts für Neue Musik in Darmstadt. Ihr Oeuvre umfasst bis auf wenige Ausnahmen hauptsächlich Vokalmusik, dazu Woll: „... Ich vertone am liebsten vokal. Im Vokalen habe ich mehr Eigenes zu sagen.“⁶ Die Entwicklung des „Neuen geistlichen Liedes“ prägte sie entscheidend mit. Neben dem schon erwähnten J. S. Bach schätzte sie Komponisten wie H. Schütz, W. A. Mozart, E. Pepping und H. Distler. „Ihre Musik ist weder rückorientiert noch provokativ modern. ... Von organaler Klangstruktur bis zu von der Tonalität gelösten Klängen und Tönen faßt Erna Woll Altes und Neues zusammen, ordnet überliefertes musikalisches Geschehen neu, um die vielfältigen Formen und Farben, vereint mit dem Text in den Dienst ihrer musikalischen Verkündigung zu stellen.“⁷ Und Woll selbst: „... Von vielen möglichen Funktionen der Musik ... halte ich jene für die wichtigste, die den Menschen ein transzendierendes Durchhören ermöglicht.“⁸ Mehrere erste Preise, u.a. auch vom Dt. Allg. Sängerbund oder beim Wettbewerb des Neuen Kirchenliedes sprechen für die Qualität ihrer über 200 Werke, die teilweise für Rundfunk und Schallplatte eingespielt wurden. 1972 lässt sich Woll nach einer schweren Erkrankung pensionieren. Trotz der Entstehung einiger bedeutender Werke wird ihre Schaffenskraft in dieser Zeit immer wieder

¹ Auszüge aus den Festschriften zu den Valentin-Becker Wettbewerben, der Verfasserin per Mail von Walter O. Neumann am 19.05.2023 mitgeteilt

² ebd.

³ Alexander L. Suder, Vorwort, „Komponisten in Bayern“, Bd. 12: Erna Woll, S. 11, H. Schneider, Tutzing 1987

⁴ Helga-Maria Palm: „Komponieren als Existenzform – Leben und Wirken von Erna Woll“, ebd., S. 13

⁵ Beate Philipp (Hg.): „Komponistinnen der Neuen Musik“, „Concerto bavarese“ transkrib. Interview des BR mit Erna Woll, S. 84, FURORE-Edition 858, Kassel 1993

⁶ Günther Grünsteudel: Erna Woll Werkverzeichnis, Verlag Wißner, Augsburg, 1996

⁷ Helga-Maria Palm, siehe Fußnote 4, ebd., S.21

⁸ ebd., S. 22

gelähmt, so auch durch den Tod Mathilde Hoehstetters 1980. Erst ab ca. 1983 war sie in der Lage, sich ganz dem Komponieren zu widmen. 1999 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Erna Woll verstarb 2005 in Friedberg. Ein Teil ihres Nachlasses befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek, der andere im Archiv der Universität Augsburg. Woll komponierte solist. Vokalmusik, Chorlieder- und Motettenzyklen, Chorstücke, Kantaten, Messen bzw. Teile, Evangelien- und Psalmvertonungen, Neue geistl. Lieder, Geistl. Musik f. Kinder, mehrstimmige Sätze zu fremden Weisen, Lieder und Sätze für Kinderlieder-, Schul- und kirchliche Lieder- u. Chorbücher sowie andere Sammlungen und einige Instrumentalwerke.⁹

Eine kleine Auswahl ihrer Chorwerke - Gem. Chor: Zeit, o Verkündigung a capp.-Zykl. (1962): Schnee im Advent (Chr. Busta), Vorfrühling, Unsterblich duften die Linden (I. Seidel), Fall ab, Herz (I. Bachmann), ca. 8', P. J. Tonger Musikverlag; **Töne Lied meiner Flöte** 5 Chorlieder a capp. (1964/66), T: H. Claudius: Auf meiner Jadedflöte, Die Blume Lust und Leide, Aller Welt Beginn - Ritornell, Hab meinen Liebsten verloren, Hörst du ... vorbei, ca. 10', P. J. Tonger Musikverlag; **Hab ein einzig Leben nur** Chorzykl. f. gem. St. (1965): Hab ein einzig Leben nur (A. Goes), Wir werden eingebracht (L. Denkhäus/E. Woll), Wenn wir uns ansehen (E. Lasker-Schüler), Wir haben keine Gewalt (E. Woll), Da trägt man dich hinaus (M. Kessel), ca. 12', Noten: fue 5070; **Wohin ich immer reise** Chorzyklus f. gem. St., (Alt teils geteilt) (1982/94) T: M. Kaléko: Wohin ich immer reise-Ritornell-Jage die Ängste fort-Ritornell-Ein Haus, ein Pferd-Ritornell-Wohin ich immer reise, ca. 7', Noten: fue 5060, Video: YouTube;

Frauenchor: Wie man singt und saget Chor-Rondel f. gleiche St. (1971/90): Ritornell, Klage (E. Woll), Lied (M. J. Durach), Zuspruch (L. Zenetti), ca. 8', Noten: fue 5270; **Sing, immer Sing** Fünf Chorlieder für Frauenst. (1983), T: W. Shakespeare/G. v. d. Vring: Zuruf-Saures Alter und Jugend-Zuruf-Sag, wer zeugt der Neigung Keim-Zuruf-Sing, Weide-Zuruf-Komm herbei, Tod-Zuruf-Kein Bann erreich und treff dich, ca. 8', Noten: fue 5040;

18 Verzögern

S

A

Ms

ein - sam, hei - mat - los, Wo - hin, wo - hin, ich komm wo - hin?

ein - sam, hei - mat - los, Wo - hin, wo - hin, ich komm wo - hin?

Vo-gel schrie, bin ich da-von ge-rannt. Wo - hin ich im-mer rei - se, ich komm nach Nir-gend - land.

Ritornell

Schwebend, leicht

Sopran

Alt

Tenor

Baß

Wo - hin, wo - hin, wo - hin?

Wo - hin ich im - mer rei - se, komm ich nach Nir - gend - land, hat kei - ner mich er - kann.

Wo - hin ich im - mer rei - se, komm ich nach Nir - gend - land, hat kei - ner mich er - kann.

Wo - hin ich im - mer rei - se, komm ich nach Nir - gend - land, hat kei - ner mich er - kann.

II

♩ Zügig

Sopran

Alt

Tenor

Baß

Ja - ge die Äng - ste fort und die Angst vor den Äng - sten. Für die paar Jah - re wird wohl al - les noch

Ja - ge die Äng - ste fort und die Angst vor den Äng - sten. Für die paar Jah - re wird wohl al - les noch

Ja - ge die Äng - ste fort und die Angst vor den Äng - sten. Für die paar Jah - re wird wohl al - les noch

Ja - ge die Äng - ste fort und die Angst vor den Äng - sten. Für die paar Jah - re wird wohl al - les noch

2

fue 5060 • ISMN: 979-0-50012-506-8

Erna Woll: „Wohin ich immer reise“, S. 2, aus Furore Edition 5060

© Furore Verlag, Kassel, www.furore-verlag.de

Verschiedene Besetzungsmöglichkeiten: Zauberwünsche, 6 Chorlieder, SAM.-St./SSA/TTB, (1984/94), T: W. Bergengruen: Um vielerlei gute Gaben, Um Bewahrung, Gegen die Ungeduld, Um Dauer, Um Frieden, Der Schutzbrief, ca. 7', Noten: fue 5050, Video: YouTube; Anm.: Hinsichtlich der Angabe der Aufführungsdauer sind beim Vergleich der Furore-Notenausgabe und dem Werkverzeichnis von G. Grünsteudel teils erhebliche Unterschiede festzustellen.

Viele Chorwerke von Erna Woll sind in der Sammlung des www.archiv-frau-musik.de zu finden!

Vielen herzlichen Dank an Susanne Osmani, Walter O. Neumann und Prof. Dr. Friedhelm Brusniak für die Bereitstellung und Übersendung von Büchern und Archivmaterial.

⁹ Günther Grünsteudel: Erna Woll Werkverzeichnis, Wifflner, 1996